

**Zeitschrift:** Schweizer katholische Frauenzeitung : Wochenbl. für Unterhaltung u. Belehrung  
**Band:** 1 (1900-1901)  
**Heft:** 45  
  
**Anhang:** Album praktischer Handarbeiten : Gratisbeilage der "Schweizer katholischen Frauenzeitung"  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# ALBUM

## praktischer Handarbeiten

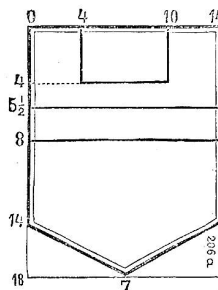
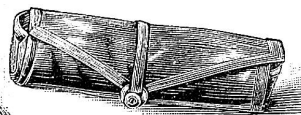
Gratisbeilage der „Schweizer katholischen Frauenzeitung“.

### Unsere Beschreibungen.

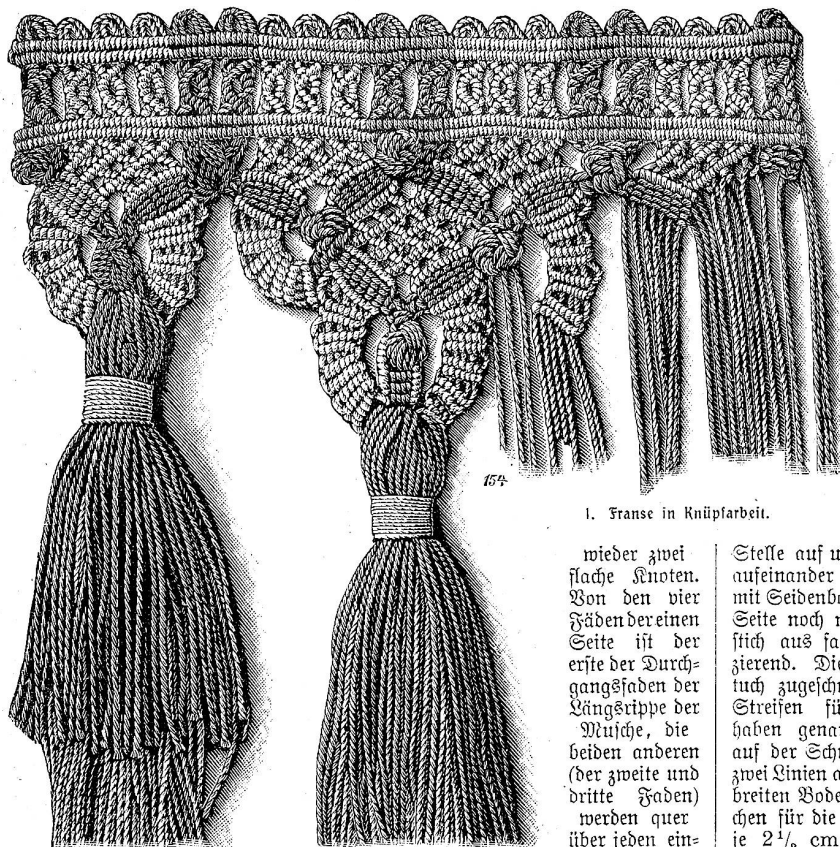
1. Franse in Knüpfarbeit. Unsere Modellfranse war mit grauem und hellblauem Knüpfgarn ausgeführt. Man braucht Fäden von je 70 cm Länge. Um den oberen Picotrand zu bilden, steckt man in gleichmäßigen Abständen eine Reihe Stefnadeln in das Knüpfstiffen und hängt über jede Nadel zwei Fäden. Dann wird jeder Faden zweimal über den quergelegten Doppelfaden geknüpft, ebenso über den zweiten Doppelfaden. Die Figuren des Rippenzwischenfages erfordern je vier Fäden. Man knüpft von links nach rechts zweimal den zweiten Faden über den ersten, dann von rechts nach links den dritten Faden über den vierten und dann anschließend über denselben Faden die beiden Fäden des kurzen, vollendeten Rippenfages. Der Durchgangsfaden wird hier in die rechte Hand genommen und die Figur vollendet. Zwei Rippen über neu eingelegte doppelte Durchgangsfäden ergeben den Abschluß des Zwischenfages. Die Zacke besteht aus Rosennoten, Rippen und Rippenmüschen. Zum Rosenknoten führen zwei flache Knoten aus je vier Fäden. Aus diesen vereinigten acht Fäden arbeitet man den Rosenknoten; es folgen



2. Praktisches Nähetui, geöffnet und geschlossen. (Hierzu die Schnittübersicht Abb. 2a.)



2a. Schnittübersicht zu Abb. 2.



1. Franse in Knüpfarbeit.

wieder zwei flache Knoten. Von den vier Fäden der einen Seite ist der erste der Durchgangsfaden der Längsrippe der Musche, die beiden anderen (der zweite und dritte Faden) werden quer über jeden einzelnen Faden

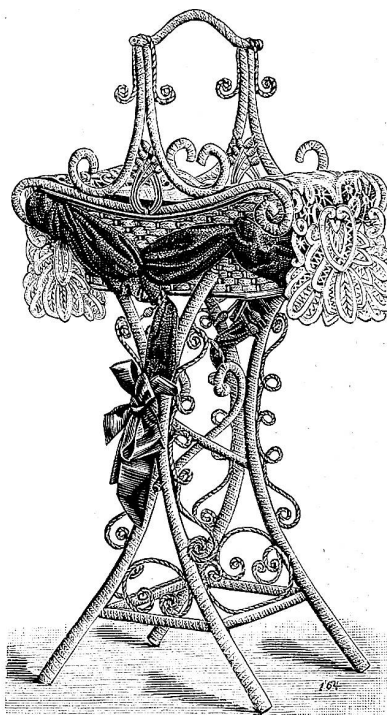
der Längsrippe geknüpft. Der vierte Faden ist wieder Durchgangsfaden, über den die zweite Handrippe der Musche geknüpft wird. Die Bogen des Zackenabschlusses werden über einen Durchgangsfaden gearbeitet, der, wie aus der Abb. ersichtlich, sich von rechts nach links und wieder zurück bewegt. Die oberen Bogen der großen Zacke werden auf der Rückseite der Franse vernäht, ebenso die vier Fäden des seitlichen Rosenknotens, und abgeschnitten. Die unteren Bogen vereinigen sich in der Quaste. Die senkrecht stehende Musche unterhalb des untersten Rosenknotens wird mit einem eingelegten hellen Faden gearbeitet, während die zweiten vier Fäden aus dem Rosenknoten glatt hinter der Musche liegen. Zur Quaste werden 25 graue Doppelfäden über einen flachen Knoten gehängt, darüber 20 blaue Doppelfäden. Alle Fäden werden mit einem Faden überbunden, die blauen

Fäden sind kürzer zu schneiden, so, daß sie die grauen Fäden nur zur Hälfte decken.

2. Praktisches Nähetui, geöffnet und geschlossen. (Hierzu die Schnittübersicht Abb. 2a.) Dieser kleine Behälter ist zur Verburgung der notwendigsten Nähutensilien eingerichtet. Man schneidet nach der gegebenen Schnittübersicht die Grundform aus Wachs- und Flanell und heftet beide Flächen aufeinander. Aus Flanell ist auch das Lappchen für die Aufnahme der Nähadeln zu schneiden; nachdem man dieses an drei

Seiten mit schwarzer Seidenborte eingefast hat, heftet man es mit der freigebliebenen Langseite an der aus der Abbildung ersichtlichen

Stelle auf und faßt die genau aufeinander passenden Teile mit Seidenborte ein, die innere Seite noch mit einem Heringsstich aus farbiger Seide verzierend. Die nur aus Wachs- und Flanell zugeschnittenen schmalen Streifen für das Kästchen haben genau die Form der auf der Schnittübersicht durch zwei Linien abgetheilten 2 1/2 cm breiten Bodenfläche. Die Flächen für die Schmalseiten sind je 2 1/2 cm im Viertel zu schneiden. Diese vier Teile werden einzeln mit Borte umfaßt, dann durch überwendliche Stiche miteinander verbunden und nur an den Schmalseiten der Grundform aufgenäht. Zum Festhalten des Fingerhutes genügt ein Stückchen Borte, das dem einen Ende des kastenartigen Teils eingefügt wird. Zum Befestigen der kleinen Schere ist eine Dose aus schwarzer Seide zu

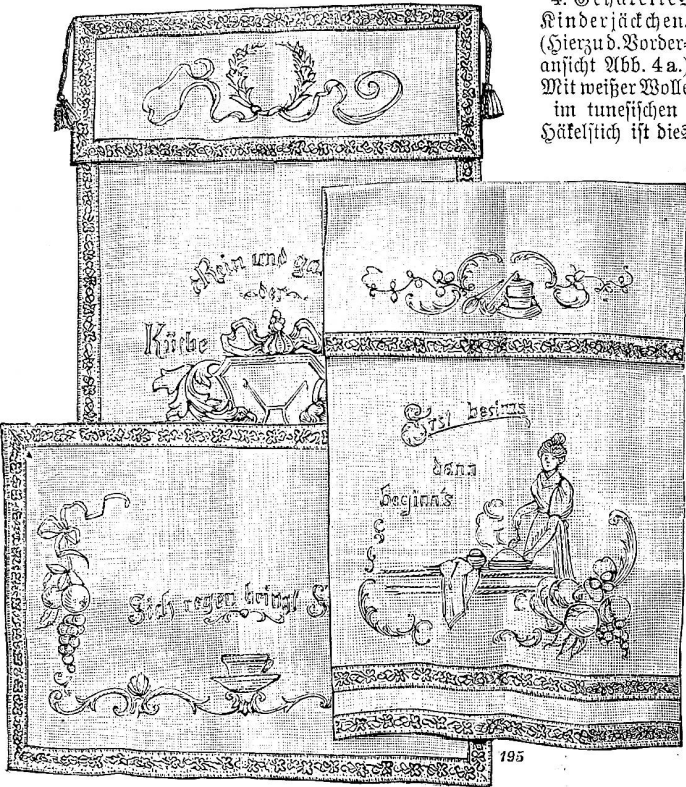


3. Arbeitskorb mit Decke. (Hierzu folgt das Muster zur Decke auf der Schnittmusterbeilage zu Heft 31 der Sonnt.-Ztg.)

Modell von Hans Imgart, Berlin W., Kurfürstendamm 239.

schürzen; an dem zugespitzten Ende des Behälters ist ein Gummiband mit Knopf anzunähen, über den ein Metallring, der dem andern Ende des Gummibandes angenäht ist, als Verschluss greift. Schwarzes und weißes Nähgarn, Stopfgarn, Fingerhut und Schere bringt man in bezw. an das Kästchen und steckt in die Planenflächen beliebige Arten von Nadeln.

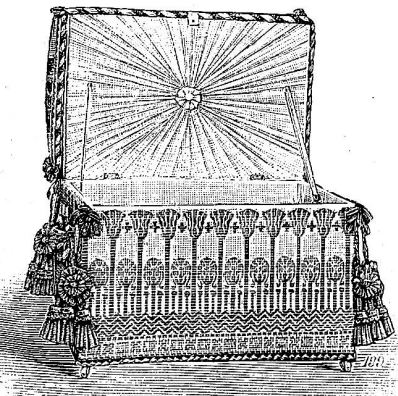
3. Arbeitskorb mit Decke. (Hierzu folgt das Muster zur Decke auf der Schnittmusterbeilage zu Heft 31 der Sonntags-Zeitung.) Der 94 cm hohe Ständer ist aus holzfarbigem Korbgewebe mit hellgrün lackierten und bronzierten Stäben gearbeitet. Eine Garnitur aus hellgrünen und fraisefarbigem geplättetem Samt schmückt die Korbwand. Aus 4 cm breitem grünem Seidenbunde ist das Schleifenarrangement gefertigt. Der Korb ist innen mit hellgrünem Seidenstoff abgefüttert. Eine Decke aus hellgrünem Leinen mit reichem Abschluss der so beliebten Point lace-Arbeit, die über die Schmalseiten überhängt, erhöht das elegante Aussehen des Korbes.



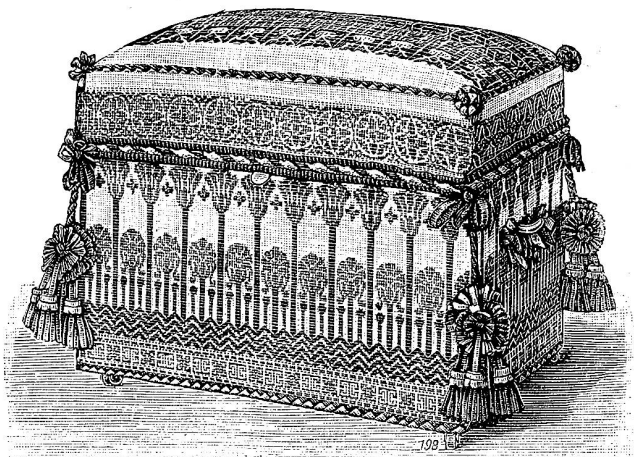
5. Besenvorhang. 6. Paradehandtuch für die Küche.  
7. Küchentischdecke.

Modelle für Abb. 5-7, 10 u. 11 von C. R. Voss, Berlin W, Bülowstrasse 90/91.

Zäckchen gearbeitet, rosa Picots umranden dasselbe. Man beginnt am linken Vorder- rand mit einem Anschlag von 42 M., die lappenartigen Backen am unteren Rande des Zäckchens gleich mitarbeitend, indem man nach 3 tun. Reihen die ersten 6 M. mit Kettem. behäkelt, 3 um diese 6 M. verkürzte Reihen häkelt, dann, zur Bildung der neuen Zacke, wieder 6 M. neu aufschlägt und mit 3 tun. R. behäkelt. — Um die Rundung für den Halsauschnitt zu bilden, hat man nach je 3 Reihen je 1 M. am Ende der R. zuzunehmen, so daß die 15te R. 47 M. zählt. Für die Achsel

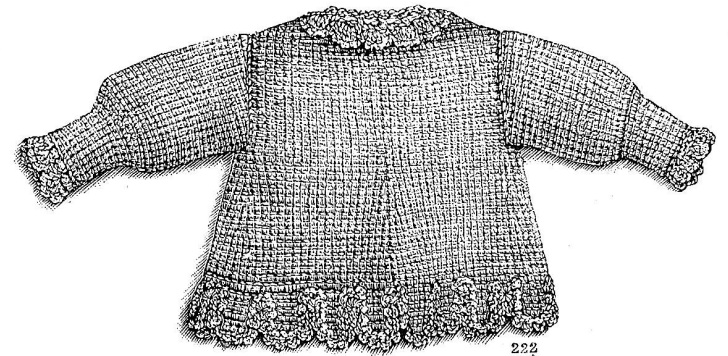


9a. Geöffnete Ansicht zu Abb. 9.



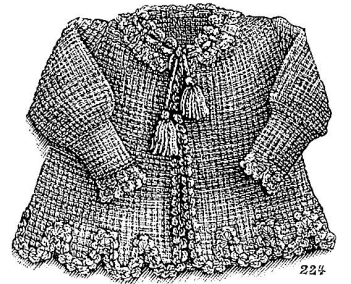
9. Wäschetrube mit schwedischer Stickerei. (Hierzu die geöfnete Ansicht Abb. 9a und die Kreuzstichmuster Abb. 12, 16 u. 17.)  
Modell von P. Lindhorst, Berlin SW, Ritterstrasse 45.

nimmt man in 6 R. 3 mal ab. Bei der 22ten tun. R. läßt man die letzten 16 M. für das Armloch frei, häkelt einen aus 7 R. bestehenden Reil, um die Zacke nach unten zu erweitern, wie die Abb. zeigt. Um wieder zur Schulterhöhe zu gelangen, muß man nach Beendigung

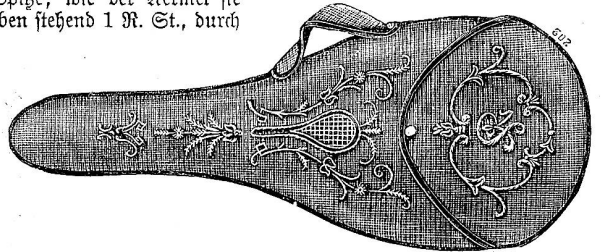


4. Gehäkeltcs Kinderjäckchen. (Hierzu die Vorderansicht Abb. 4a.)  
Modell von P. Wilm, Berlin W, Potsdamer Strasse 6.

des Reils 16 M. wieder neu aufnehmen, nach je 2 R. noch 3 M. dazu, und arbeitet dann bis zur Mitte des Rückens noch 9 R., häkelt dann den mittleren Reil und die zweite Hälfte des Jäckchens in entgegengesetzter Folge. Für den Kermel legt man 28 M. auf; die letzten 10 M., die das anschließende Handbündchen bilden, immer erst in der zweitfolgenden R. aufnehmend. Am oberen Kermelrande sind nach und nach 5 M. zuzunehmen, so daß auf der Achselhöhe der Kermel 33 M. zählt. In derselben Weise ist wieder abzunehmen und der aus 30 M. bestehende Kermel zusammenzuhäkeln, dem Jäckchen einzufügen, unten herum mit 1 Nupphenreihe, 1 bogigen Stäbchengacke zu versehen. (Eine Stäbchengacke besteht aus 4 St., jedes durch 1 Lfm. von dem andern getrennt, 1 f. M.) Die Nupphenreihe wiederholt sich auch am Halsauschnitt, daran schließt sich, nach unten fallend, die gleiche Spitze, wie der Kermel sie zeigt, nach oben stehend 1 R. St., durch die rosa gehäkeltc Schnur mit Quasten- abschlus zu ziehen ist. Die Vorderseite und den unteren lappigen Rand der Zacke be-



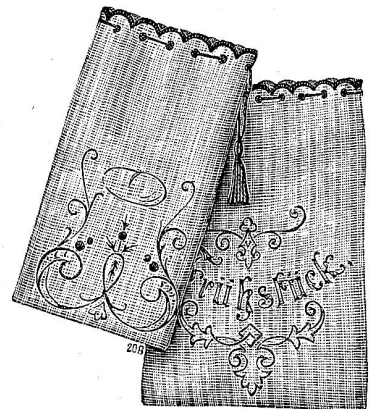
4a. Vorderansicht zu Abb. 4.



8. Hülle für einen Tennisschläger.  
Modell von Hans Ingart, Berlin W, Kurfürstendamm 239.

greuzt 1 Nuppr. und 1 rosa Picott., in der Tiefe der Zacke statt des Picotts 10 mal durch die Handm. durchholen und die M. schließend. Die Spitze am Kermel, am Halsauschnitt und die R. St. werden gleichfalls mit Picotts aus rosa Wolle behäkelt. 75 Gramm Wolle sind zu dem Jäckchen erforderlich.

5. Besenvorhang. 6. Paradehandtuch für die Küche. 7. Küchentischdecke. Einen reizenden Schmuck für die Küche bilden die hier gezeigten Tücher, welche aus weißem geripptem Stoff gearbeitet sind und mit blau



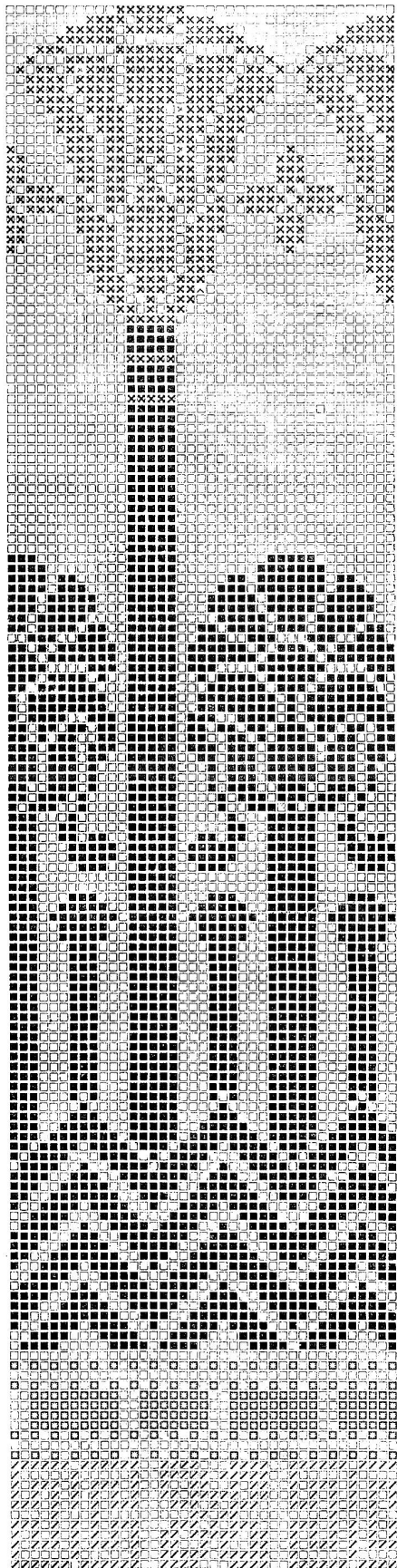
10 u. 11. Zwei Frühstückbeutel.

durchwirktem Börtchen abschließen. Die Muster sind mit blauem Garn im Stielstich auszuführen. Der Besenvorhang mißt 80 cm Breite zu 125 cm Länge, der Ueberschlag hat 30 cm Höhe. 68 cm breit und 100 cm lang ist die Küchentischdecke. Das Paradehandtuch mißt 70 zu 140 cm. Der Besenvorhang, sowie das Paradehandtuch haben an der



Rückseite der oberen Kante Metallringe, durch welche blaues Wollband als Zug geleitet ist. Alle drei Tücher sind auch mit rot durchmustertem Besatzbändchen bei der genannten Firma erhältlich.

8. Hülle für einen Tennisschläger. Die Hülle, an ihrer breitesten Stelle 30 cm breit, ist 75 cm lang und aus braunem Segeltuch hergestellt. Schmales dunkelbraunes Wollband ist zur Einfassung genommen. Das Muster auf der vorderen Seite ist im Stiel- und Grätenstich mit orangefarbener Seide auszuführen.

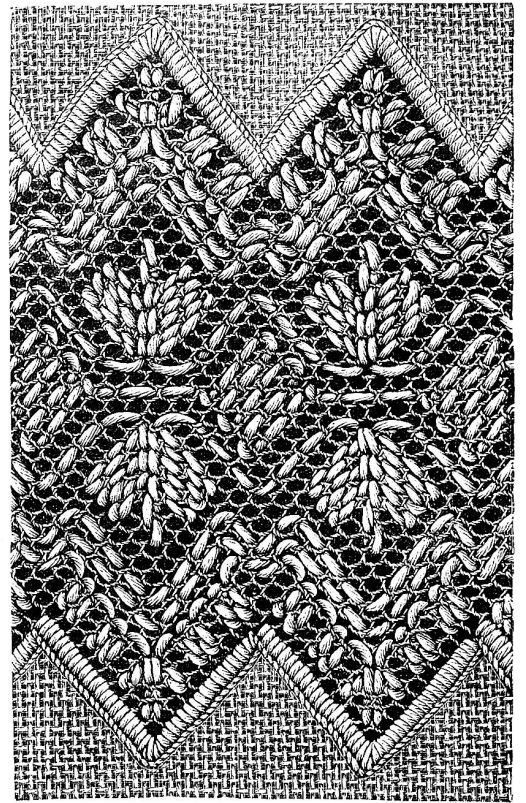


9. Wäschetruhe mit schwedischer Stickerei. (Hierzu die geöffnete Ansicht Abb. 9a und die Kreuzstichmuster Abb. 12, 16 und 17.) Den für ein Schlafzimmer notwendigen Behälter für gebrauchte Wäsche bringen wir in Gestalt einer Truhe, deren

Tuchstreifen gedreht, volle Quastenbündel aus Tuchstreifen an den vier Ecken und Handgriffe aus Metall an den Schmalseiten vervollständigen die Innenseite der Truhe. Mit gelbem Satin sind die Innenflächen des Holzgestells vermittels kleiner Nägel glatt gespannt; nur die innere Seite des Deckels ist nach der Mitte zu in Falten zusammengenommen. Zwei Bänder aus doppelt genom-



13. Ueberkleidchen aus cremefarbigem Kongressstoff mit Cülldurchzug. (Hierzu der Einsatz Abb. 14.) Modell von Paul Hoffmann, Kuhlort.



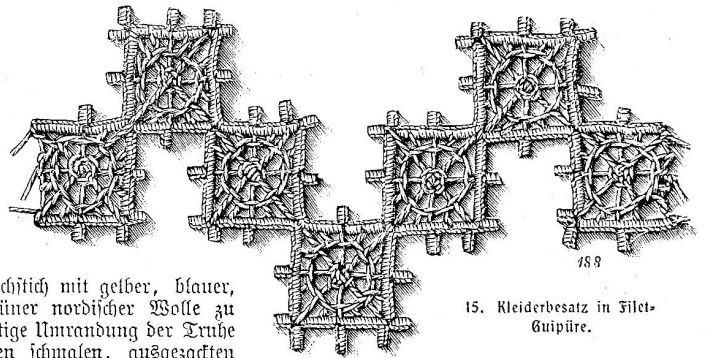
14. Einsatz in Cülldurchzug zu Abb. 13.

menem Stoff verhindern ein Ueber-schlagen des Deckels.

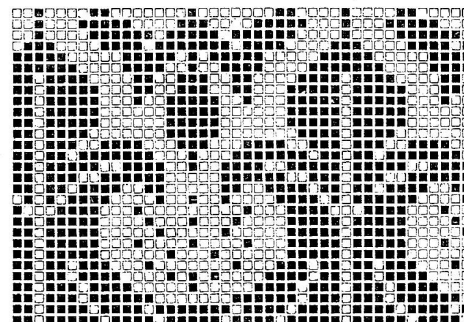
10 u. 11. Zwei Frühstückbeutel. Die beiden Beutel sind aus Fischbein mit leichter Stielstichtekerei in rotem oder blauem Garn auszuführen. Der obere Rand ist anslanguettiert und mit Bindfäden versehen, durch welche eine gehäkelte Schür mit Quastenabschluss gezogen wird. Der kleinere Beutel ist 19 cm zu 37 cm groß, der andere 26 cm breit und 37 cm lang.

13. Ueberkleidchen aus cremefarbigem Kongressstoff mit Cülldurchzug. (Hierzu der Einsatz Abb. 14.) In das 35 cm lange und 80 cm weite Rückstück ist ein 12 cm breiter mit rosa Twist durchzogener Tüll Einsatz eingefügt, der

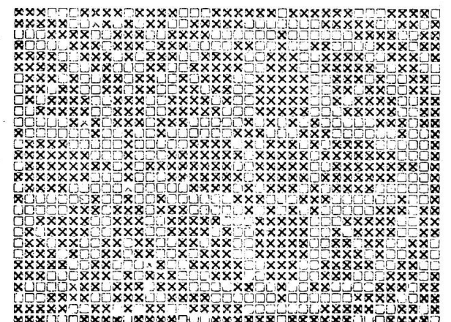
mit Sprungfedern gepolsterter Deckel zum bequemen Sitzen einladet. Das mit Rollfüßen versehene Holzgestell misst 60 cm in der Länge, 45 cm in der Höhe und 42 cm in der Breite. Die Bekleidung kann aus feinstem Kongressstoff oder aus Holbeinleinen hergestellt werden, sie ist mit den auf dieser Seite gegebenen Mustern im Flachstich mit gelber, blauer, terrafottafarbiger und grüner nordischer Wolle zu besticken. — Die schnurartige Anordnung der Truhe ist aus roten und gelben schmalen, ausgezackten



15. Kleiderbesatz in Filet-Guipüre.



16. Abschlussmuster des Mittelstreifens für den Truhendeckel zu Abb. 9. ■ terrafotta.



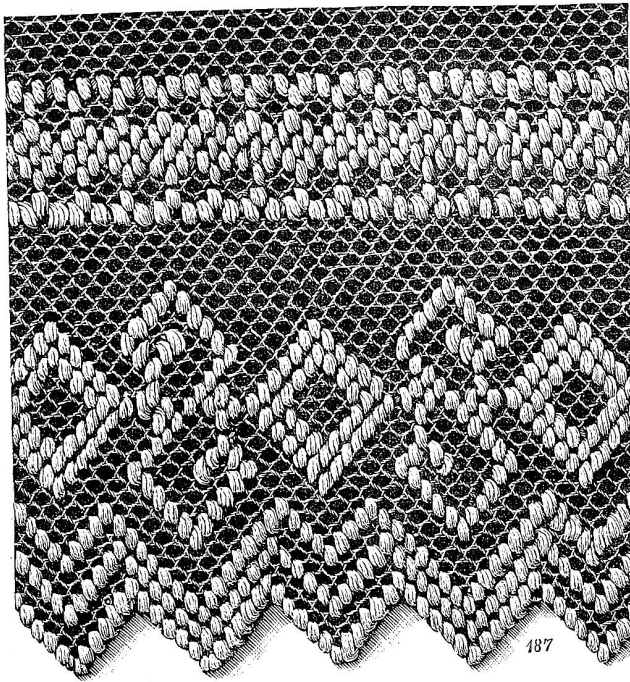
17. Mittelstreifen und Randmuster für den Truhendeckel zu Abb. 9. ■ terrafotta, ■ grün.

12. Kreuzstichmuster für die Truhendeckel zu Abb. 9. ■ terrafotta; □ blau; ■ grün; ■ gelb. Jeder einzeln stehende Stich wird in waagrechtlicher Richtung über zwei Fäden gearbeitet, jede Typenreihe gilt für einen weit übergreifenden Flachstich.



den Musterformen nach in Zackenlinien durch dichte Languettenreihen mit dem Kongressstoff verbunden ist. Den 52 cm weiten und 9 cm breiten Gürtel deckt ein schmalerer Tüllstreifen, bei welchem die beiden äußersten Durchzugzacken fortfallen. 25 cm lang sind die 3 cm breiten Wechselträger, die mit schmalen Durchzug besetzt sind und schmale angekräuselte Tüllvolants haben. Unter dieses Kleidchen wird ein mit Puffärmelchen gearbeitetes rosa Baustückleiz gezogen.

15. Kleiderbesatz in Fillet-Guipüre. Die Borte eignet sich besonders zu Sommerblusen und ist leicht zu arbeiten. Man nezt zuerst einen Filletstreifen aus écarfarbigem Zwirn von acht Löchern Breite in genügender Länge. Dann spannt man den Streifen in einen schmalen Holzrahmen und arbeitet die Figuren über zwei Löcher Höhe und Breite, indem man zunächst die schrägen Spinnenstücke ausführt, in Schneckenwindung um den Mittelpunkt arbeitet, und dann in strohhalmbreiter Entfernung von diesem einen Fadenkreis bildet. Um diesen Kreis und die Fäden des Fillets schlingt man Languettenstücke. — Die äußere Umrandung dieser Figuren, die in auf und abwärts gehender schräger



18. Tüllspitze mit Gobelinstich.



19. Monogramm JK für Weissstickerei.

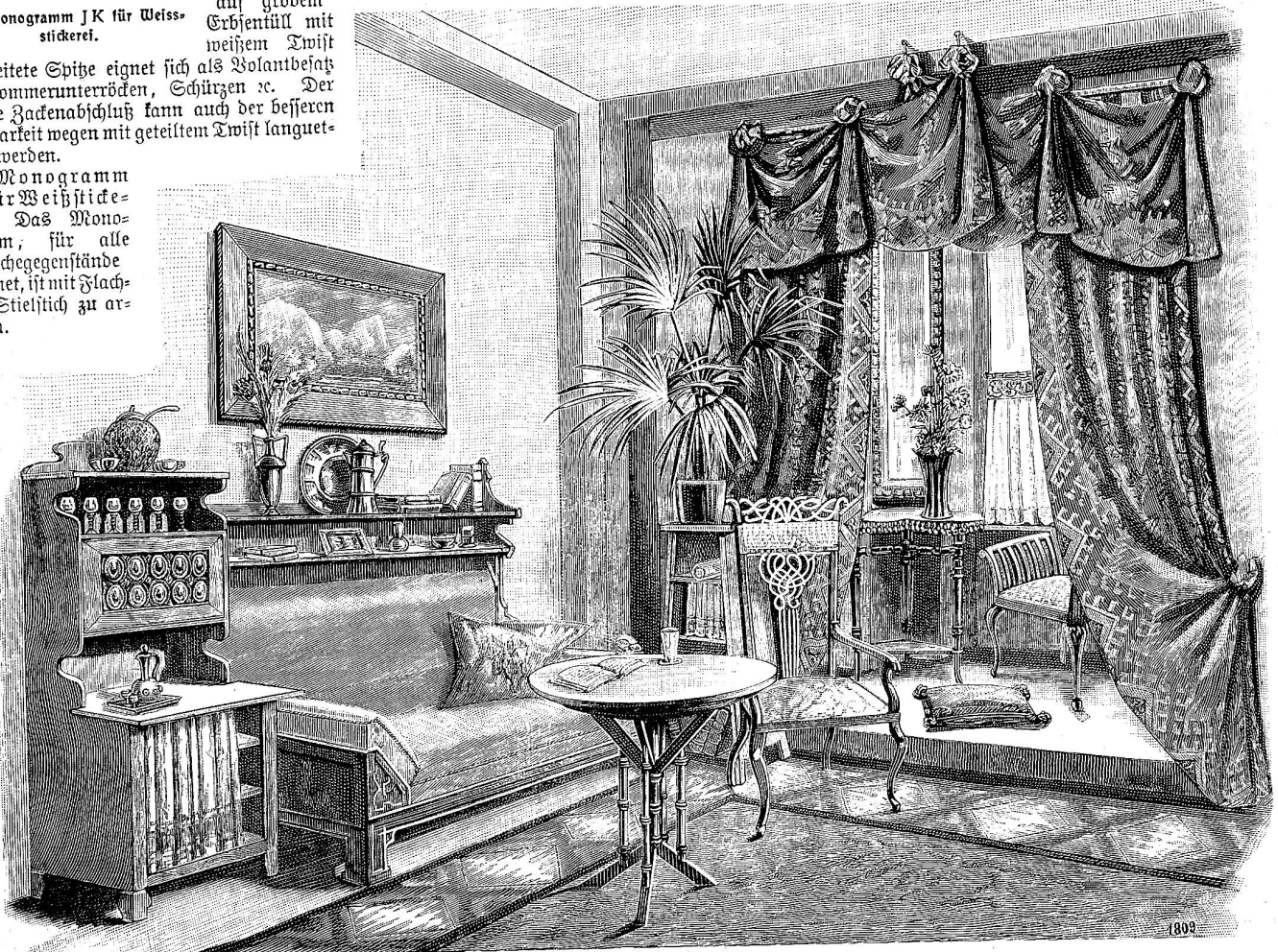
gearbeitete Spitze eignet sich als Volantbesatz zu Sommerunterröcken, Schürzen etc. Der untere Zackenabluß kann auch der besseren Haltbarkeit wegen mit geteiltem Twiſt languettiert werden.

19. Monogramm JK für Weissstickerei. Das Monogramm, für alle Wäschegegenstände geeignet, ist mit Flach- und Stieltuch zu arbeiten.

Reihe sich folgen, besteht aus dichten Languettenstücken, die von kleinen Picots unterbrochen werden. Für jedes Picot arbeitet man drei bis vier Languettenstücke um den zunächst liegenden Faden des Fonds und leitet die Nadel durch diese Stiche bis zu der Stelle zurück, von der man die Arbeit fortsetzen will. Nach Vollendung des Streifens schneidet man die freien Fäden, auf denen die Picots gearbeitet sind, fort.

18. Tüllspitze mit Gobelinstich. Die

Linie abschließende Sofa besetzt werden. Krüge, Veller, Vasen und Bilder, scheinbar absichtslos auf dieses Paneel gestellt, geben dem Zimmer ein gemütliches Aussehen. Der neben dem Sofa stehende Kredenzschrank kann von jedem Tischler leicht nachgearbeitet werden, und die fleißige Hausfrau sorgt für eine hübsche kleine Zuggardine. Diese ist aus Seidenstoff mit Seidenstickerei, oder auch aus Keuzstichstickereimuster zu arbeiten. Ein schöner Teppich, darauf Tisch und Sessel, ein gutes Bild über dem Sofa vervollständigen das Ganze. Und über dieses Ganze breitet sich ein poetischer Hauch durch die wohlgepflegte Fächerpalme auf hohem Holzständer, durch einen frischen Blumenstrauß am Fenster.



Erkerzimmer mit modernen Möbeln und leicht auszuführendem Gardinenarrangement.